

INGERSHEIM/BESIGHEIM

Kontroverse Diskussion auf freiem Feld



Ein Hubschrauber steht auf der Höhe 180 Meter. So groß soll die geplante Windkraftanlage werden.

Bild: Alfred Drossel

Mit einer spektakulären Aktion hat die Bürgerinitiative „Gegenwind Husarenhof“ gegen den Bau einer Windkraftanlage (WKA) zwischen Ingersheim und Besigheim demonstriert. Ein Hubschrauber markierte die Höhe des geplanten Windrades. Rund 200 Demonstranten diskutierten auf freiem Feld.

Nördlich von Großingersheim soll, auf einer Anhöhe, die 300 Meter über der Meereshöhe liegt, eine Windkraftanlage errichtet werden und bereits 2011 Strom produzieren (wir berichteten). Ins Leben gerufen wurde das Projekt „Windkraft für Ingersheim“ von einer Gruppe privater Initiatoren.

Die geplante Anlage vom Typ Enercon E82 weist eine Nennleistung von 2000 Kilowatt auf. Möglich ist dies durch die enormen Ausmaße der getriebelosen Anlage. Die Nabenhöhe beträgt 138 Meter, der Rotordurchmesser stolze 82 Meter. Damit kommt die Anlage auf eine Höhe von 180 Meter an der obersten Flügelspitze. Zum Vergleich: Die oberste Aussichtsplattform des Stuttgarter Fernsehturms befindet sich in 152 Meter Höhe. Um diese Dimension optisch zu verdeutlichen, hatte die Bürgerinitiative „Gegenwind Husarenhof“ am Montagabend zu einer ungewöhnlichen Demonstration eingeladen: Sie ließ einen Hubschrauber fliegen, der genau in 180 Meter Höhe stehen blieb. „Wir wollten einmal aufzeigen, was das für ein Riesending wird“, betont Erich Ruoff von „Gegenwind“.

Demonstrationsobjekt war der Weinbergspritz-Hubschrauber, der zwischen seinen Einsätzen in den Steilhängen nach Ingersheim kam. Zunächst blieb der Helikopter auf der Nabenhöhe von 135 Meter stehen, um dann auf 180 Meter aufzusteigen. Für die Beobachter sind diese Höhen schwer einzuschätzen. Als monumental und gigantisch wurden die Abstände zum Boden bezeichnet.

Mehr als 200 Bürger hatten sich auf freiem Feld verteilt, um den Hubschrauberflug zu beobachten. Unter ihnen waren nicht nur Gegner der Windkraftanlage, sondern auch Befürworter. Es kam zu teilweise heftigen Diskussionen. „Wir sind nicht gegen Windkraft“, sagte Erich Ruoff, „aber gegen diesen Standort“. In einem mehrseitigen Flugblatt begründen die Gegner ihren Widerstand. Die Windkraftanlage beeinträchtigt spürbar die Lebensqualität der im Wirkungskreis lebenden Bevölkerung. Mit dem Bau der Anlage werde eine Jahrhunderte alte Kulturlandschaft verschandelt. Wertvolles Ackerland gehe verloren. Der Erholungswert der Region werde deutlich gemindert. Die Gegner befürchten weiter einen Wertverfall ihrer Grundstücke in den Wohngebieten von Besigheim und Ingersheim. Außerdem bezweifeln sie den Nutzungsgrad der Anlage an diesem Standort.

Die Gegner legen noch eines nach: „Der Bau einer WKA am Standort Husarenhof/Lerchenhof stellt eine Verschleuderung volkswirtschaftlicher Ressourcen dar und kommt die Allgemeinheit teuer zu stehen.“ Die Gegner unterstreichen, dass sie nicht generell gegen den Einsatz regenerativer Energien sind: Sie wollen sich für deren Ausbau einsetzen, wo es ökologisch und ökonomisch sinnvoll sei.

Unter den Demonstranten waren am Montagabend auch Befürworter: Einer Frau aus Kleiningersheim ist die Windkraftanlage beim Husarenhof lieber als das Kernkraftwerk im Rücken, wie sie sagte.

Alfred Drossel